



Leuchtturmprojekt in Ehrenfeld: Auf dem Heliosgelände soll die Inklusive Universitätsschule gebaut werden.

VISUALISIERUNG: OMO BAUKUNST

KStA, 25.3.14

268 Millionen für neue Schulen

BILDUNGSPOLITIK Weniger Sitzenbleiber, mehr Abiturienten – „Investitionen zahlen sich aus“

VON HELMUT FRANGENBERG

Die Zahl der Schulabgänger mit Hochschulreife ist in den vergangenen Jahren deutlich gestiegen. 40 Prozent der jungen Erwachsenen, die ihre Schule verlassen, könnten danach auf eine Hochschule gehen. Vor sieben Jahren lag die Zahl noch unter 30 Prozent. „Investitionen in Bildung sind gut angelegtes Geld und zahlen sich aus“, sagte Schuldezernentin Agnes Klein vor der Sitzung des Schulausschusses am Montag, der rund 268 Millionen Euro für neue Schulbauten und aufwendige Sanierungen bereitstellte. Die aktuellen Daten der Stadt zu „Bildungserfolgen im Kölner Schulsystem“ boten für diese große Summe beste Argumente.

Nicht nur die Zahl der Schulabgänger mit höher qualifizierten Abschlüssen hat sich verbessert. So ist die Zahl der Sitzenbleiber auf 1,6 Prozent gesunken (2006: 2,2 Prozent). Es gebe eine „Tendenz zu einer Kultur des Behaltens“, so die Schulverwaltung. Dazu gehört auch, dass weniger Kin-

der von Gymnasien auf Realschulen beziehungsweise von Realschulen auf Hauptschulen „abgeschult“ werden. Auch die Zahl der Jugendlichen, die ohne Abschluss die Schule verlassen, ist deutlich kleiner geworden. 2006 lag sie bei 5,8 Prozent, zum laufenden Schuljahr ist sie auf 3,3 Prozent gesunken. „Die Zahl ist immer noch zu hoch“, sagte Schulentwicklungsplaner Frank Pfeuffer. Rund 350 junge Menschen haben vor dem aktuellen Schuljahr die Schule ohne Abschluss verlassen.

Chancengleichheit und bessere Bildungsabschlüsse haben sich auch die Vordenker der Inklusiven

Universitätsschule auf dem Ehrenfelder Heliosgelände auf die Fahnen geschrieben. Nach monatelangen Diskussionen und Vorbereitungen mussten die Befürworter am Montag im Schulausschuss die Hoffnung begraben, dass der Startschuss für die Umsetzung des Projekts mit einer breiten Mehrheit erfolgt. CDU und FDP finden das Projekt, das ohne Grundstückserwerbskosten 91,5 Millionen Euro kosten soll, zu teuer. Möglicherweise hat auch die bevorstehende Kommunalwahl ihre Wirkung gezeigt. Die Zahl der kontrovers diskutierten Themen ist zurzeit nicht groß, eine Diskussion über eine teure

neue Gesamtschule könnte Wähler interessieren. SPD, Grüne und Schulverwaltung sehen in der Heliosschule ein „Leuchtturmprojekt“, das neue Maßstäbe setzen soll. Nicht so begeistert sind die schulpolitischen Vertreter der Ratsmehrheit von den Vorschlägen der Verwaltung, wie man den Schulstart schon vor Fertigstellung des Neubaus ermöglichen kann. In einem gemeinsamen Antrag fordern SPD und Grüne, die Pläne für Interimsstandorte noch einmal zu überprüfen. Die Verwaltung hat vorgeschlagen, den Schulbetrieb in Sülz und Longerich starten zu lassen, bevor man 2022 in den Neubau ziehen kann.

Der Ausschuss stimmte weiteren Bauprojekten zu: Für das Schulzentrum Weiden, zwei Realschulen in Mülheim und die katholische Grundschule in Ossendorf wurde ein 97-Millionen-Paket geschnürt (siehe „Letztes ÖPP-Projekt?“). Gebaut wird zudem für die Hilde-Domin-Schule, das Geneveva-Gymnasium, das Hildegard-von-Bingen-Gymnasium und die Kaiserin-Theophanu-Schule.

Letztes ÖPP-Projekt?

Im Jahr 2006 beschloss der Stadtrat – damals noch mit anderen politischen Mehrheiten –, mehrere Schulbaumaßnahmen als Projekte einer „Öffentlich-Privaten Partnerschaft“ zu realisieren. Die Begeisterung für diese Art der Organisation großer Bauprojekte ist verflogen. Die Stadtverwaltung

will in Zukunft wieder selbst die Regie führen. Doch zum Beschluss von 2006 wollte man trotzdem stehen. Ein privater Investor, der in den nächsten ein bis zwei Jahren gefunden werden soll, wird ein 97-Millionen-Projekt mit Baumaßnahmen für fünf Schulen organisieren. (fra)